

PLANSPIELE

(UN-)Frieden in Nahost

Eine Sondersitzung des UN-Sicherheitsrates zum
israelisch-palästinensischen Konflikt gestalten



Impressum

Herausgegeben von der
Landeszentrale für politische Bildung
Baden-Württemberg
Lautenschlagerstraße 20
70173 Stuttgart

Tel.: +49 711 16 40 99 0
E-Mail: lpb@lpb-bw.de
Internet: www.lpb-bw.de

Konzeption

Rebekka Isak, Simon Züfle, Thomas Waldvogel

Redaktion

Thomas Waldvogel

Autorinnen und Autoren

Rebekka Isak, Thomas Waldvogel, Michel Di Ronco, David Koch

Ideen, Mit- und Weiterentwicklung

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LpB, Außenstelle Freiburg; Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Politischen Tage; Steuerungsgruppe Planspiele LpB

Druck

WIRmachenDruck GmbH, Backnang

Bildnachweis

Titelfoto: picture-alliance/dpa; S. 16/17: picture-alliance/dpa

Redaktionsschluss

August 2016

ISBN 978-3-945414-31-6

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Vorwort	4
Planspielmethode	5
Didaktisch-methodische Einführung	9
Ablaufmatrix	12
Tipps und Tricks	14
M1: Szenario – Bericht zur Lage des israelisch-palästinensischen Konfliktes	16
M2: Ablaufplan	18
M3: Rollenkarten	
Ägypten	20
Argentinien	22
Australien	24
Volksrepublik China	26
Deutschland	28
Frankreich	30
Guatemala	32
Iran	34
Jordanien	36
Litauen	38
Marokko	40
Ruanda	42
Russische Föderation	44
Vereinigte Staaten von Amerika	46
Vereinigtes Königreich (Großbritannien und Nordirland)	48
Vorsitz	50
M4: Redemanuskript	53
M5: Verfahrensregeln	54
M6: Resolutionsentwurf	55
M7: Änderungsantrag	56
M8: Reflexionsphase	57
M8: Reflexionsphase	58
M9: Informationsquellen, Links und Literatur	59
M10: Glossar	62

Vorwort

»Die UNO wurde nicht gegründet, um uns den Himmel zu bringen, sondern um uns vor der Hölle zu bewahren.« Winston Churchill (1874-1965)

Siebzig Jahre nach ihrer Gründung blicken die Vereinten Nationen (United Nations; UN) auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Der Ost-West-Konflikt prägte die UNO nach ihrer Gründung im Jahre 1945 ebenso wie in den Folgejahren die Entkolonialisierung und der Nord-Süd-Gegensatz. Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts steht sie heute vor neuen Herausforderungen wie dem internationalen Terrorismus.

Vor dem Hintergrund des Scheiterns des Völkerbundes und den Erfahrungen aus dem Ersten und insbesondere dem Zweiten Weltkrieg traten am 25. April 1945 in San Francisco 50 Länderdelegationen zusammen, um eine neue Weltorganisation zu gründen und deren Gründungsdokument auszuarbeiten. Mit der Unterzeichnung und Ratifizierung der UN-Charta am 24. Oktober 1945 waren die Vereinten Nationen gegründet.

Hauptaufgabe der heute 193 Mitglieder umfassenden internationalen Organisation ist von Beginn an die internationale Konfliktprävention und Friedenssicherung. Konstitutionellen Ausdruck findet diese Zielsetzung insbesondere in der Verankerung des Gewaltverbotes in Artikel 2 der UN-Charta, wodurch sich alle Mitgliedstaaten nach Ziffer 4 verpflichten, auf jede Anwendung oder Androhung von Gewalt in ihren internationalen Beziehungen zu verzichten. Als institutionelles Organ wurde der UN-Sicherheitsrat geschaffen.

Heute ist der UN-Sicherheitsrat ein Schlüsselakteur wenn es darum geht, Konflikte zwischen Staaten zu schlichten: Er trifft für die UN-Mitgliedsstaaten völkerrechtlich bindende Entscheidungen, kann Sanktionen verhängen und Resolutionen verabschieden.

Der UN-Sicherheitsrat ist eine kontrovers diskutierte Institution der Vereinten Nationen. Befürworter sehen in ihm das unverzichtbare Kernstück eines zunehmend auf Kooperation gerichteten Zusammenlebens im internationalen System. Kritiker beklagen hingegen die langwierigen Entscheidungsprozesse, bescheinigen dem UN-Sicherheitsrat eine gravierende Handlungsunfähigkeit und ein stark ausgeprägtes Abhängigkeitsverhältnis von den Interessen der großen Veto-Mächte.

Einher mit dieser ambivalenten Beurteilung geht eine kontroverse Debatte über die Reformperspektiven der Vereinten Nationen. Eine besondere Rolle spielt auch hier der UN-Sicherheitsrat, weil sich in ihm alle wesentlichen Herausforderungen struktureller Reformen in den Vereinten Nationen konzentrieren. Als Konsens gilt zwar, dass die Zusammensetzung und Arbeitsweise des Sicherheitsrates die weltpolitische Machtkonstellation zum Ende des Zweiten Weltkrieges widerspiegeln. Sie scheinen damit anachronistisch und dringend reformbedürftig. Im Spannungsfeld von verstärkter Partizipation und Legitimität auf der einen und der Steigerung der Effektivität und Handlungsfähigkeit auf der anderen Seite, konnte allerdings keine der bisherigen Reforminitiativen den Status quo überwinden.

Das hier vorliegende Planspiel legt einen institutionellen Fokus auf die Funktions- und Arbeitsweise des UN-Sicherheitsrates. Am Beispiel des israelisch-palästinensischen Konfliktes sollen die Möglichkeiten und Restriktionen seiner Handlungsfähigkeit offengelegt und induktiv eine kontroverse Diskussion über die internationale Sicherheits- und Friedenspolitik in den Vereinten Nationen unter den Teilnehmenden initiiert werden.